

Anniversar: Das Gedächtnis Christians wird in Zeitz an seinem Todestag (23. Oktober) gehalten (DNZ 1<sup>9</sup>).

Elektensiegel: Rund (Durchm. 3 cm), Witzlebenschες Familienwappen (dreimal im gestürzten Sparren geteilt,<sup>1)</sup> darüber die beiden Apostel Petrus und Paulus. Umschrift: + Ⓔ(igillum) · cristani · elec(ti) · ecc(lesie) · nvenburg(ensis). Angehängt an Pergamentstreifen auf dunkelbraunem Wachs 1383 (DStA. Naumburg Nr. 509). – Beschreibung: Witzleben 1 S. 14. – Abb.: ebd. 1 S. 14; Schöppe, Siegel Taf. 2 Nr. 4.

Bischofssiegel: 1. Spitzoval (6,5 × 4 cm), Halbfigur des Bischofs unter gotischem Baldachin, den rechten Arm auf Wappenschild stützend, mit der linken Hand den nach außen gekehrten Krummstab haltend. Darunter zwei Wappenschilde: rechts Witzlebenschες Familienwappen (s. Elektensiegel), links Stiftswappen. Umschrift: + Ⓔ(igillum) · cristani + episcopi + ecclesie + nvenburg(en)sis). Angehängt an Pergamentstreifen auf dunkelbraunem Wachs 1384 (HStA. Dresden Nr. 4448, 4461); 1385 (DStA. Naumburg Nr. 513). – Beschreibung: Witzleben 1 S. 14–15. – Abb.: ebd. 1 S. 15.

2. Rund (Durchm. 2,6 cm), links der Apostel Petrus, das Schwert nach rechts mit dem Schlüssel gekreuzt über seinem Kopf; rechts wohl ursprünglich der Apostel Paulus. Umschrift: Ⓔ(igillum) · cristani · epi [...] Angehängt an Pergamentstreifen auf schwärzlich-grünem Wachs 1387 (DStA. Naumburg Nr. 520, Bruchstück). – Beschreibung: Witzleben 1 S. 14. – Abb.: ebd. 1 S. 14.

## ULRICH II. VON RADEFELD

1394–1409

Lang bei Pistorius 1 S. 845, 849, bei Struve 1 S. 1223, 1227, bei Mencke 2 Sp. 39–40, bei Köster S. 35; Dresser S. 261; Philipp S. 185–188, bei Zergiebel 2 S. 168–171

Müller-Alpermann, Stand und Herkunft S. 38–39

Herkunft. Ulrich ist wohl ein naher Verwandter des Naumburger Bischofs Withego I. von Ostrau (1335–1348). Das Stammhaus der von Ostrau zu \*Ostrau, jetzt wüst in der Flur Schladitz bei Schkeuditz nnw. Leipzig, gehört im 15. Jahrhundert der unweit davon zu Radefeld (früher auch *Rothfeld*, *Rodevelt*) angesessenen Kleinadelsfamilie (Reischel, Wüstungskunde S. 81). Im Jahre 1409 sitzen Ulrichs Brüder Hans zu \*Ostrau und Heinrich zu Radefeld (DStA. Naumburg Nr. 558). Außerdem hat Ulrich noch zwei andere Brüder namens Caspar und Tile (CDSR I B 1 Nr. 318). Ulrich und seinen vier Brüdern verkauft 1389

<sup>1)</sup> Das Wappen der Familie von Witzleben bei O. T. von HEFNER, Der Adel des Königreichs Sachsen (SIEBMACHER, Wappenbuch 2,3) S. 53 Taf. 61.

Markgraf Wilhelm alle Renten, Bete und Dienste im Dorfe Radefeld (ebd.). Ein Verwandter Ulrichs ist gewiß der 1384 genannte Erich von Radefeld (ebd. Nr. 115).

Vorgeschichte. Ulrich studiert seit 1372 in Prag (Mon. hist. univ. Prag. 2 S. 85), wo er 1377 Bakkalar wird (ebd. 2 S. 9). Er ist von 1384 bis 1387 erzbischöflicher Offizial und Generalvikar in Magdeburg und seit 1387 Domdechant in Magdeburg (Wentz u. Schweinköper, Domstift St. Moritz S. 355). Während Ulrichs Magdeburger Amtszeit inkorporiert Erzbischof Albrecht am 7. Januar 1390 dem Domdekanat den Archidiakonat Wanzleben (LHA. Magdeburg, Erzstift Magdeb., XIX 41–43). Ulrich errichtet im Dom zu Magdeburg das Fest der hl. Hedwig (Hertel, Dompröpste u. Domdechanten S. 242).

Wahl und Weihe. Da Ulrich am 19. November 1394 noch als Magdeburger Domdechant erwähnt wird (LHA. Magdeburg, Rep. U 3 K Nr. 81), muß er nach diesem Datum zum Bischof gewählt sein. Er wird am Sonntag Laetare (21. März) 1395 in Zeitz nach eingegangener päpstlicher Bestätigung gekrönt (StadtA. Naumburg, Ratsrechnung 1395 Bl. 330; Braun, Annalen S. 36). Die Satzungen der Naumburger Kirche beschwört er 1395 im selben Wortlaut wie sein Vorgänger Withego (DStA. Naumburg Nr. 528, ohne Datum). Nach einer päpstlichen Urkunde vom 21. Mai 1397 behält Ulrich das Domdekanat Magdeburg, den Archidiakonat Wanzleben sowie die Pfarrkirche zu Könnern auch nach der Erlangung des Bistums Naumburg bei (Repert. Germ. 2 Sp. 394).

Verhältnis zu den Wettinern und zum Reich. Offenbar machen nachbarliche Reibungen zunächst Verhandlungen mit den Wettinern nötig. Am 12. August 1397 treffen sich Bischof Ulrich, der Bischof von Merseburg, der Markgraf Wilhelm und der Landgraf von Thüringen in Naumburg (StadtA. Naumburg, Ratsrechnung 1397 Bl. 367). Am 11. Dezember 1397 schließt Ulrich mit den Markgrafen Friedrich, Wilhelm und Georg zu Altenburg einen Vertrag, durch den die Markgrafen vom Bischof die Lehnsherrschaft über Burg und Stadt Schmölln erwerben, womit Heinrich Reuß von Plauen, Herr zu Ronneburg, an sie gewiesen wird, jedoch ohne Beeinträchtigung des daran bestehenden Leibgedinges von Heinrichs Schwester Salome; nach Heinrichs Tode soll den Markgrafen die Ablösung der Stadt vom Bischof um 1500 ungarische Gulden freistehen (CDSR I B 2 Nr. 139; UB Vögte 2 Nr. 387). Das am 20. August 1400 zu Oberlahnstein von den vier rheinischen Kurfürsten an die Reichsstände gerichtete Begehren, den abgesetzten König Wenzel nicht mehr anzuerkennen (RTA 3 Nr. 207 S. 265), geht offenbar auch bei Bischof Ulrich in Naumburg ein (Philipp S. 186–187, bei Zergiebel 2 S. 170). Im Jahre 1404 empfängt Markgraf Friedrich vom Bischof seine noch immer stattlichen Lehen (Philipp S. 188, bei Zergiebel 2 S. 171, ohne Beleg). Mit den beiden anderen mitteldeutschen Bischöfen wird der Naumburger am 3. Juli 1406 und am 25. November 1407 in die

Einungen zwischen den Wettinern und Askaniern einbezogen (CDSR I B 2 Nr. 703 u. I B 3 Nr. 54).

Finanz- und Güterpolitik. Ulrichs Bedeutung für das Hochstift Naumburg liegt vor allem in seiner klugen und zielstrebigem Finanzpolitik, durch die ihm eine weitgehende Entschuldung des lange verschuldeten Bistums gelingt, nachdem vorher, vor allem unter dem Pontifikat Gerhards von Schwarzburg in der Mitte des 14. Jahrhunderts, der stiftische Besitz stark zusammenschmolzen war, den auch Ulrichs unmittelbare Vorgänger Christian und Withego II. nicht nennenswert stärken können. Seine dabei angewendeten Methoden, die vom Verkauf unrentabler Einkünfte über den Tausch von Besitzungen, die Einlösung verpfändeten Besitzes, den Wiedererwerb veräußerter ehemaliger Besitzstücke bis zum Erwerb neuer Einkünfte reichen, schildert er gelegentlich selbst, so am 1. Mai 1408 (DStA. Naumburg Nr. 559, Transsumpt in 1409 Dez. 5). Seine überaus erfolgreiche Finanzpolitik, die unmittelbar nach seinem Amtsantritt beginnt, ist allerdings kaum zu verstehen ohne die Annahme, daß er persönliche Geldmittel dabei mit verwendet, auch wenn diese Tatsache nicht ausdrücklich bezeugt ist. Im Ganzen kauft er für etwa 2500  $\text{Bo. gr.}$  verpfändeten Besitz oder neue Einkünfte, denen Verkäufe von kaum mehr als 800  $\text{Bo. gr.}$  gegenüberstehen. Unter den eingelösten Besitzstücken befinden sich u. a. so große Objekte wie die Burgen Saaleck und Starkenberg sowie mehrere Burglehen zu Zeitz und Krossen.

Gleich zu Beginn seines Pontifikats kauft er eine Rente von 40  $\text{Bo. schmalgr.}$  an den Rathhäusern der beiden Bischofsstädte, die von seinen Vorgängern um 232 M. Silbers und 100  $\text{Bo. schmalgr.}$  versetzt und zwei Altären in Naumburg übertragen worden waren, für 1000 rh. fl. zurück und überweist den Inhabern dieser Altäre Güter und Einkünfte in Stöntzsch (DStA. Naumburg Nr. 559). Am 22. Oktober 1395 verkauft er dem Merseburger Dompropst Peter Sparnaw und dessen Bruder acht M. Erfurter Währung an seiner Rente auf dem Rathaus in Zeitz für 80 M. Silbers, die er zur Einlösung der Burg Saaleck verwendet (ebd. Lib. flav. Bl. 7). Am 2. Juli 1396 bekennt der Rat in Zeitz, vom Bischof die Allerheiligenkapelle auf dem Michaeliskirchhof, die bisher von ihm zu Lehn ging, zu freier Verleihung erhalten und außerdem drei Hufen und zwei Höfe zu Kadischen bekommen zu haben, wofür dem Bischof durch den Rat eine halbe Mark jährlichen Zinses von verliehenen Gütern in und vor Zeitz überwiesen und von dem Priester der Allerheiligenkapelle jährlich 40 breite gr. entrichtet werden (ebd. Lib. flav. Bl. 79'). Am 29. September 1396 kauft Bischof Ulrich von Rüdiger von Etdorf ein Burglehn und andere Güter zu Krossen für 50  $\text{Bo. Freiburger Münze}$  (ebd. Lib. flav. Bl. 11), am 2. Dezember von Dietrich von Etdorf einen Siedelhof und andere liegende Güter ebenfalls zu Krossen für 31  $\text{Bo. Freiburger Münze}$  (ebd. Lib. flav. Bl. 11'). Am 20. Januar 1397 verkauft

Ulrich den Brüdern Ulrich und Heinrich von Stöntzsch und Hans Puster auf Wiederkauf sein Dorf Bröckau für 200 Bo. gr. Freiburger Münze (ebd. Lib. privil. Bl. 193), wobei die Käufer bis zur Rückzahlung des Geldes auch das Schloß Heuckewalde innehaben sollen.

Günther von Liebenhain zu Groitzsch und sein Sohn Hans kaufen am 13. April 1398 vom Bischof das Schloß Starkenberg für 340 Bo. Meißner gr. Freiburger Münze und nehmen es von ihm zu Lehn (ebd. Lib. flav. Bl. 74). Am 7. November 1398 kauft der Bischof von den Brüdern Ulrich und Konrad von Etdorf zu Profen einen Siedelhof und andere liegende Güter zu Profen für 240 Bo. Meißner gr. Freiburger Münze (ebd. Lib. flav. Bl. 54'), die er am 5. Februar 1401 für 250 Bo. an mehrere Einwohner zu Profen wieder veräußert (ebd. Lib. privil. Bl. 195'). Mit dem Kloster Pegau schließt Ulrich am 23. April 1399 einen Tausch, indem er seine Lehngüter zu \*Lichtenhain und zwei Gärten zu Eulau dem Kloster gegen einen Siedelhof zu Costewitz und einen Hof zu Großdalgitz gibt (ebd. Lib. privil. Bl. 193').

Mit Beginn des 15. Jahrhunderts bis zum Ende seiner Regierung sind in der Güterpolitik Ulrichs nur noch Käufe zu verzeichnen. Er kauft: am 4. November 1401 von Heinrich von Etdorf Güter u. a. zu Kleinosa für 27 Bo. gr. (ebd. Lib. flav. Bl. 64'), am 28. August 1402 von Heinrich von Mühlhausen und dessen Sohn Hans zwei Burglehen zu Saaleck, mit Vorwerken, Zinsen u. a. (ebd. Lib. flav. Bl. 66'), am 3. April 1403 von Erich von Storkau und dessen Frau zwei Hufen in Profen für 40 Bo. Meißner gr. Freiburger Münze (ebd. Lib. flav. Bl. 56'), am 16. Januar 1404 abermals von Heinrich von Mühlhausen und dessen Sohn Hans alle Güter zu und bei Saaleck, die er vom Bischof zu Lehn gehabt, für 100 Bo. Meißner gr. (ebd. Lib. flav. Bl. 67), am 1. Mai 1404 vom Ritter Bolko von Holleben und Hans von Landsberg alle Wiesen, Weidichte und Gehölz zu Regis, die sie von ihm zu Lehn hatten, für 150 Bo. gr. (Lib. flav. Bl. 65), am 13. November 1404 vom Domherrn Hermann von Hagenest zu Naumburg und von Hans von Hagenest das Dorf Hainichen bei Zeitz sowie zwei Hufen zu Kadischen und eine Hufe zu Profen für 275 Bo. gr. (ebd. Lib. flav. Bl. 30'), am 6. Januar 1405 von Konrad und Johann Puster das Burglehen auf dem Schlosse zu Zeitz, das Dorf Rasberg mit zugehörigen Gütern und Zinsen in der Münze, wie sie es vom Bischof zu Lehn hatten, für 705 Bo. gr. (ebd. Lib. flav. Bl. 63'), am 10. Juni 1407 vom Priester Johannes Bomgarte in Altenburg sieben Acker Wiesen zu Regis gegen eine lebenslängliche Rente von 10 rh. fl., die nach seinem Tode an die Kirche zurückfallen soll (ebd. Lib. flav. Bl. 64'), am 12. September 1407 von Dietrich Zopf und dessen Sohn ein Gut zu Kreipitzsch für 270 Bo. gr. (ebd. Lib. flav. Bl. 75'), am 18. Oktober 1407 von Gerhard von Löberschütz und dessen Mutter 1½ Bo. neue Meißner gr. Zins von verschiedenen Gütern zu Dietendorf für 45 ung. fl. (ebd. Lib. flav. Bl. 16').

Bischofsstädte. Mehrfach urkundet Ulrich in Angelegenheiten der Bischofsstädte. Am 26. März 1395 bestätigt er alle Freiheiten der Stadt Naumburg

(Hoppe, Urkunden Nr. 66). Dem Naumburger Rat überläßt er 1398 den Salzzoll gegen einen Erbzins (ebd. Nr. 72). Am 24. August 1400 verleiht er der Naumburger Domdekanei vier Äcker, die mit der Anlegung des Holzmarktes in Naumburg in Zusammenhang stehen (ebd. Nr. 76). Bei Auseinandersetzungen zwischen den beiden Bischofsstädten und den Kapiteln in Naumburg und Zeitz erscheint Ulrich mehrfach als Vermittler: so beurkundet Ulrich am 21. Mai 1397 einen Vergleich zwischen dem Domkapitel Naumburg und der dortigen Bürgerschaft wegen des Grabens vor dem Herrentor (ebd. Nr. 69), und am 22. Februar 1404 vermittelt er einen Vergleich zwischen dem Propst zu Zeitz und dem dortigen Rat wegen des Mühlgrabens (StiftsA. Zeitz Kop. 1 Bl. 83').<sup>1)</sup>

Urfehden. Von Unruhen zeugen zwei dem Bischof geschworene Urfehden: die des Eberhard Langenberg vom 18. Januar 1398 und die des Hans Raubers vom 31. Juli 1399 (Großhans, Registratura 1 Bl. 17' Nr. 165, 168). Zwischen dem Bischof und Gerhard von Löberschütz wird am 23. Juli 1402 eine Vereinbarung durch Hans von Schönfels zu Ruppertsgrün und Luppold von Wolframsdorf zu Reuth vermittelt wegen des Gerichtes im Dorfe Dietendorf (DStA. Naumburg, Lib. flav. Bl. 15'). Am 10. November 1404 vermittelt Bischof Ulrich in einem Streit zwischen dem Naumburger Domkustos und mehreren Bürgern wegen eines Zinses (ebd. Nr. 545). Der Abt von Pforte, mehrere Domherren und andere Geistliche beurkunden am 25. Oktober 1405, daß der Bischof den gefangen gesetzten Vikar Jacob von dem Thore zu Naumburg aus dem Turm zu Zeitz entlassen, daß dieser Urfehde geschworen und beim Bruch derselben Zahlung von 100 rh. fl. an das Domkapitel und das Stift Zeitz versprochen habe (UB Pforte 2 Nr. 183).

Kirchliches. Als Konservator des Predigerordens vertraut Ulrich schon am 14. Mai 1395 wegen dringender Geschäfte seiner Kirche den Schutz dieser Ordenshäuser einer größeren Anzahl von Prälaten der Kirchenprovinzen Mainz, Köln, Magdeburg und Bremen an (HStA. Weimar Nr. 4393), doch finden wir ihn 1407 auch persönlich als Konservator in Sachen des Nonnenklosters Cronschwitz (UB Vögte 2 Nr. 483). Am 2. März 1397 wird Ulrich bei der Weihe der Kirche zu Großenstein durch den Weihbischof Lupold, Bischof von Lepanto, vertreten, wobei Ulrich auffälligerweise *administrator capituli Nuenburgensis* (!) genannt wird (Löber, Historie von Ronneburg, Anfüge 21, Nachtrag zur Urk. 1339). Der Domherr Rudolf von Planitz und der Pfarrer Friedrich von Planitz in Naumburg verkaufen am 16. April 1398 zu einem Jahrgedächtnis für den Zeitzer Propst Günther von Planitz vier ʒo. gr. an den Bischof, der sie den Kirchen zu Naumburg und Zeitz schenkt (StiftsA. Zeitz, Kop. 1 Bl. 38–38'). Dem Abt von Bosau bewilligt Ulrich am 16. August 1398 die Schaustellung

<sup>1)</sup> Vgl. dazu G. KISCH, Das Recht am Zeitzer Mühlgraben. Ein Rechtsgutachten (SachsAnh. 5. 1929 S. 300–331, bes. S. 308, 330–331).

wieder aufgefundenen Heiligenreliquien am Tage Nativitatis Marie (8. September) und am Ostermontag und gewährt Ablass denjenigen, die sie aufsuchen oder dem Kloster Schenkungen machen (DStA. Naumburg Nr. 531). Am 9. April 1400 bestätigt Ulrich eine Altarstiftung zu Ehren des Königspaares Heinrich und Kunegunde und der hl. Thomas und Michaelis durch den verstorbenen Peter von Wachau, Domherr von Naumburg und ehemals Offizial des Naumburger Bischofs, in der Naumburger Kirche (ebd. Nr. 536; vgl. UB Pforte 2 Nr. 171).

Am 5. Oktober 1401 beschließt das Domkapitel, daß der Kanoniker Hermann von Starkenberg seine *maior praebenda*, die er *in lite* besitzt, für den Fall der Aberkennung nicht wieder erhalten könne, da sie auf Bitte Bischof Ulrichs schon dem Kanoniker Walter von Köckeritz zugesprochen sei (DStA. Naumburg, Lib. privil. Bl. 196). Die Kirche zu Roschütz n. Gera wird zu Anfang 1401 auf Bitte der Brüder Nikolaus und Berchter von Schauroth durch Ulrich zur selbständigen Pfarrei erhoben (UB Vögte 2 Nr. 411). Am 19. Oktober 1403 wird Ulrich gemeinsam mit Bischof Otto von Havelberg beauftragt, dem Elekten Günther von Magdeburg das Pallium zu überbringen und ihm den Treueid abzunehmen (Repert. Germ. 1,2 S. 60–61). Dem Marienstift Naumburg bestätigt Ulrich seine schon von seinem Vorgänger Christian ratifizierten Statuten (DStA. Naumburg, Statutenbuch B. M. V. Bl. 16<sup>1</sup>). Am 23. September 1407 entscheidet er einen Streit um die Einkünfte der Vikarie der hl. Barbara zwischen dem Dechant Johannes Nese in Zeitz und dem Vikar Martin Hake (StiftsA. Zeitz Nr. 20). Am 14. Februar 1408 bestätigt er die Stiftung seines Vasallen Peter Portzigk in der Burg Schönburg für einen von dessen Vorfahren errichteten Altar (DStA. Naumburg Nr. 556).

Tod: 16. März 1409, wohl in Zeitz. – Jahr: Grabschrift (s. Grab); BK 1, 3, 4, 7, 11<sup>a</sup>, 12, 17. Abweichend 1407: BK 9; 1410: Lang (bei Struve 1 S. 1227, bei Mencke 2 Sp. 40, bei Köster S. 35). – Tag (*die XVI Martii*): Grabschrift (s. Grab). Abweichend 19. März: DNN 5;<sup>1</sup>) 28. März: DNN 6<sup>b</sup>.

Grab: im Dom zu Naumburg, wo im nördlichen Seitenschiff vor dem von Ulrich gestifteten Barbara-Altar die Grabplatte aus Sandstein noch im 18. Jahrhundert vorhanden war. Grabschrift (nach älterer Zeichnung): ANNO DOMINI M. CCCC. IX. DIE XVI MARTIJ O(BIIT) REVERENDUS D(OMI)N(U)S DOMINUS UDALRICUS NUMB(URG)ENSIS ECCLESIAE EP(ISCOP)US CUIUS A(N)I(M)A REQUIESCAT IN SANCTISSIMA PACE AMEN (Schubert u. Görlitz Nr. 21).

Nachlaß. Am 4. Juni 1409 quittieren die Brüder Hans von Radefeld zu \*Ostrau und Heinrich von Radefeld zu Radefeld Ulrichs Nachfolger Gerhard II., dem Dompropst, dem Domdechant und dem Kapitel in Naumburg den

<sup>1</sup>) Von PERLBACH, dem Herausgeber von DNN 5, irrig auf Bischof Ulrich I. bezogen.

Empfang von 200 Bo. alter gr., die sie wegen ihres Bruders vertragsmäßig empfangen, wobei es sich offenbar um eine testamentarische Bestimmung Ulrichs handelt, die sein Nachfolger rasch erfüllt (DStA. Naumburg Nr. 558).

Anniversar: Ulrichs Gedächtnis wird in Zeitz am Vorabend seines Todes am 15. März gehalten (DNZ 1<sup>o</sup>). – Das sächsische Provinzialkapitel der Dominikaner beschließt, unter den *suffragia pro defunctis* an erster Stelle für die Seele dieses ihres Ordenskonservators durch jeden Priester eine Messe lesen zu lassen (E. Förstemann, Fragmente S. 16–17, 24).

Bischofssiegel: 1. Rund (Durchm. 5 cm), in gotischem Gehäuse mit vielen schmalen Säulen unter Baldachin sitzende Maria mit Kind im rechten Arm, in Nebenräumen die beiden Apostel als Halbfiguren, rechts den Schlüssel, links das Schwert schräg über die Gruppe haltend; unter jedem Apostel ein Wappenschild (rechts das Stiftswappen, links das Familienwappen, das zwei senkrechte Schlüssel zeigt).<sup>1)</sup> Umschrift:  $\text{S}(\text{igillum}) \cdot \text{ulrici} \cdot \text{epi}(\text{scopi}) \cdot \text{ecclesie} \cdot \text{nuemburgensis}$ . Angehängt an Pergamentstreifen oder rot-grünen Seidenfäden auf braunem Wachs 1395 (DStA. Naumburg Nr. 528); 1397 (StadtA. Schleiz); 1398 (DStA. Naumburg Nr. 531); 1399 (StA. Altenburg 1399 Mai 25). – Beschreibung: Schöppe, Siegel S. 2. – Abb.: ebd. Taf. 2 Nr. 5. – Zeichnung: Grubner, Stiftssiegel Bl. 14.

2. Rund (Durchm. 3 cm), die zwei Apostel nebeneinander sitzend und bis an den unteren Rand reichend, rechts einen Schlüssel, links ein Schwert in den Händen kreuzend; vor ihren Füßen ein Schild mit dem Familienwappen Ulrichs (s. Nr. 1). Umschrift:  $\text{S}(\text{igillum}) \cdot \text{ulrici} \cdot \text{epi}(\text{scopi}) \cdot \text{ecc}(\text{lesi})\text{e} \cdot \text{nuenburgen}(\text{sis})$ . Angehängt an Pergamentstreifen auf schwärzlichem Wachs 1408 (DStA. Naumburg Nr. 557).

Bildnis: Von Ulrich ist kein authentisches Bild erhalten. Seiner Darstellung auf der Grabplatte (stehender Bischof in Pontifikalgewändern mit Krummstab in der rechten Hand) liegt nur eine vermutlich ungenaue Abzeichnung aus späterer Zeit (StadtA. Naumburg Qc 31) zugrunde. – Kurze Beschreibung und Inschrift: Schubert u. Görlitz Nr. 21. – Abb.: ebd. Abb. 62.

## GERHARD II. VON GOCH

1409–1422

Lang bei Pistorius 1 S. 849–855, bei Struve 1 S. 1227–1234, bei Mencke 2 Sp. 40, 42, bei Köster S. 35, 38; Dresser S. 261; Philipp S. 188–192, bei Zergiebel 2 S. 171–174

<sup>1)</sup> Das Wappen der Familie von Radefeld bei G. A. von MÜLVERSTEDT, Ausgestorbener Preußischer Adel, Provinz Sachsen, excl. der Altmark (SIEBMACHER, Wappenbuch 6,6) S. 127 Taf. 83.